

3. vogelkundliche Wanderung 8. Juni 1992 Gais- Uttenheim

Meist bereitet es einige Schwierigkeiten über eine Exkursion berichten zu müssen, an der man nur die halbe Zeit mit der Gruppe war. Wie es dazu kam, ist eine eigene Geschichte, auf die hier nicht eingegangen werden kann.

Auf jeden Fall haben wir, Anna, Andrea, Magdalena, Katharina und ich, ungefähr den selben Weg vom Schloß Neuhaus bei Gais bis zum Gasthaus Bauhof in Uttenheim zurückgelegt, interessanterweise einmal früher als alle anderen. Wer konnte auch ahnen, daß sich diese mittlerweile im Schloß Neuhaus beim Frühschoppen gütlich taten (!). Irgendwie war es dann auch logisch, daß wir als gute Naturbeobachter weniger auf den Weg achteten und uns plötzlich irgendwo im Wald hoch über Uttenheim sagen mußten, daß wir uns verlaufen hatten. Die Kinder, welche uns schon beim steilen Aufstieg in den felsigen Wald regelmäßig fragten, ob es noch weit sei und die wir immer wieder mit: "nein, wir werden bald da sein", zu beruhigen versucht hatten, strafte uns beim Abstieg mit vernichtenden Blicken. Schließlich, nach einem weiteren kleinen Umweg - man muß ja bei der Übung bleiben - trafen wir den Rest der Gruppe beim Bauhof.

Ein kleiner gemeinsamer Erfahrungsaustausch der beobachteten Tiere und Pflanzen ließ uns die erbrachten Mühen aber wieder vergessen.

Botanische Beobachtungen zwischen Gais und Uttenheim:

Fichtenwald mit wechselnder Dichte und Struktur, an lichterem Standorten bewachsen mit:

Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), **Alpengoldrute** (*Solidago alpina*), **Aufrechtes Fingerkraut** (*Potentilla erecta*), **Breitblättriger Ehrenpreis** (*Veronica latifolia*), **Eberesche** (*Sorbus aucuparia*), **Einblütiges Perlgras** (*Melica uniflora*), **Faulbaum** (*Frangula alnus*), **Felsenleimkraut** (*Silene rupestris*), **Gemeine Esche** (*Fraxinus excelsior*), **Gemeiner Schneeball** (*Viburnum opulus*), **Gemeines Kreuzlabkraut** (*Cruciata laevipes*), **Goldnessel** (*Lamium galeobdolon*), **Grünerlen** (*Alnus viridis*), **Heckenrose** (*Rosa canina*), **Heidelbeeren** (*Vaccinium myrtillus*), **Himbeeren** (*Rubus idaeus*), **Hopfen** (*Humulus lupulus*), **Katzenpfötchen** (*Antennaria dioica*), **Buche** (*Fagus sylvatica*), **Kleines Habichtskraut** (*Hieracium pilosella*), **Kriechendes Seifenkraut** (*Saponaria ocymoides*), **Nickendes Leimkraut** (*Silene nutans*), **Nördlicher Streifenfarn** (*Asplenium septentrionale*), **Preißelbeere** (*Vaccinium vitis idaea*), **Roter Holunder** (*Sambucus racemosa*), **Salweide** (*Salix caprea*), **Sauerdorn** (*Berberis vulgaris*), **Schattenblümchen** (*Maianthemum bifolium*), **Schmalblättriges Weidenröschen** (*Epilobium angustifolium*), **Schöllkraut** (*Chelidonium majus*), **Schwalbenwurz** (*Vincetoxicum hircundinaria*), **Sternsteinbrech** (*Saxifraga stellaris*), **Taubnessel** (*Lamium album*), **Thymian** (*Thymus spec.*), **Waldehrenpreis** (*Veronica officinalis*), **Waldföhre** (*Pinus sylvestris*), **Waldhabichtskraut** (*Hieracium silvaticum*), **Waldwachtelweizen** (*Melampyrum silvaticum*), **Weißer Hainsimse** (*Luzula albida*), **Wiesenglockenblume** (*Campanula patula*), **Wohlfriechender Salomonssiegel** (*Polygonatum odoratum*).

An Stellen, wo der Fichtenwald sehr dicht ist, fehlt der Unterwuchs vollkommen, mit Ausnahme einiger vereinzelter Polster von **Sauerklee** (*Oxalis acetosella*). In diesen dichten Beständen ist eine auffallend große Menge an abgenagten Fichtenzapfen zu beobachten, was auf eine hohe Anzahl von Eichhörnchen hinweist.

Vereinzelt sind in den Fichtenwald auch Feuchtstandorte eingestreut, mit folgenden vorherrschenden Pflanzen:

Waldschachtelhalm (*Equisetum silvaticum*), **Giersch** (*Aegopodium podagraria*), **Sternmiere** (*Stellaria media*), **Brennnessel** (*Urtica dioica*), **Kuckuckslichtnelke** (*Lychnis flos cuculi*), **Simsen** (*Scirpus spec.*), **Sumpfergisseinnicht** (*Myosotis palustris*), **Sauerampfer** (*Rumex acetosa*), **Wiesenbocksbart** (*Tragopogon pratensis*), **Akelei** (*Aquilegia atrata*), **Brauner Storchschnabel** (*Geranium phaeum*), **Wiesenstorchschnabel** (*Geranium pratense*), **Traubenkirsche** (*Prunus padus*).

Ornithologische Beobachtungen zwischen Gais und Uttenheim:

Alpensegler	(1)	
Amsel	(mehrere)	
Bachstelze	(mehrere)	in Gais
Baumpieper	(Gesang)	unterhalb Bauhof
Buchfink	(mehrere)	
Feldlerche	(Gesang)	
Felsenschwalbe	(mehrere)	beim Schloß und beim Gasthaus Bauhof
Gartenrotschwanz	(1)	
Girlitz	(Gesang)	
Hausrotschwanz	(Gesang)	in Gais
Haussperling	(mehrere)	Uttenheim
Italiensperling	(mehrere)	Uttenheim
Kleiber	(Gesang)	vor dem Gasthaus Bauhof
Kohlmeise	(mehrere)	
Kolkrabe	(1)	oberhalb Schloß Neuhaus
Mauerläufer	(?)	beim Schloßberg oberhalb Uttenheim
Mauersegler	(mehrere)	
Mäusebussard	(1)	oberhalb Uttenheim
Mehlschwalbe	(mehrere)	in Gais und Uttenheim
Misteldrossel	(1)	beim Gasthaus Bauhof in Uttenheim
Mönchsgrasmücke	(mehrere)	
Rabenkrähe	(mehrere)	in Gais
Rauchschwalbe	(mehrere)	in Gais und Uttenheim
Rotkehlchen	(Gesang)	
Sperber	(1)	oberhalb Schloß Neuhaus
Steinadler	(1)	Richtung Lahnebach
Tannenmeise	(mehrere)	unterhalb Bauhof
Turmfalke	(1)	auf Schloß Neuhaus beim Brüten. Laut Schloßbesitzer soll der Turmfalke schon seit Jahren hier brüten.
Wacholderdrossel	(1)	in Gais
Wespenbussard	(2)	Das Männchen zeigte wunderschönen Balzflug
Wintergoldhähnchen	(Gesang)	
Zaunkönig	(1)	in Uttenheim
Zilpzalp	(Gesang)	
Neuntöter	(keinen)	auffallenderweise !!

Nach dem Mittagessen konnten wir am Bauhof einen Schmetterling beobachten, der in den letzten Jahrzehnten sehr selten geworden ist: es handelte sich um ein wunderschönes Exemplar eines Trauermantels. Dieser prächtige Tagfalter saugt mit besonderer Vorliebe den Saft verletzter Birken und Eichen. Die Rauben leben am Frühlingsende und Sommeranfang gruppenweise auf Birken, Weiden und Zitterpappeln und können dieselben völlig kahl fressen.

Aus dem Stadel des Gasthauses wurde der Flug von Felsenschwalben beobachtet. Wir fanden zwar keine Felsenschwalben, wohl aber zwei Rauchschwalbennester. Vermutlich sind diese von Felsenschwalben besetzt.

Nach dem Mittagessen machten wir uns auf den Weg in Richtung Einödthof, der Vogelklinik von Willi Campoi. Dabei wanderten wir vorerst an einer wunderschönen Frühsommerwiese vorbei, welche mit Margeriten, Flockenblumen, Wiesenglockenblumen, Scharfem Hahnenfuß, Wiesenkerbel, Wiesenspippau, Sauerampfer, Rotem und Weißem Wiesenklees, Vergißmeinnicht, Taubenkropfleimkraut und vielen anderen farbenfrohen Blumen und Gräsern bestückt war.

Auf dem Weg nach Uttenheim bekamen wir auch eine Fülle an verschiedenen Vogelarten entweder akustisch oder optisch zu Gesicht:

Amsel	Italiensperling	Bachstelze	Kohlmeise
Braunkehlchen	Mehlschwalbe	Buchfink	Mönchsgrasmücke
Gimpel	Stieglitz	Grünling	Wacholderdrossel
Hausperling			

Der Weg in Richtung Vogelklinik ist gesäumt von abblühenden **Berberitzen, Holunder, Traubenkirschen, Zitterpappeln, Rotem Holunder, Grauerlen, Salweiden und Birken**. Kurz vor dem Einödhof breitet sich ein geschützter Schilfmoorweiher aus. Mit Ausnahme einiger Gelbbauchunken konnten wir aber zur Zeit keine besonderen Organismen beobachten: die Randgebiete und die Uferzonen waren entweder abgemäht oder mit Aushubmaterial ausgefüllt und den Bereich an der Grenze zum Wald, der interessanter zu sein schien, haben wir nicht genauer beobachtet.

Am Einödhof empfing uns dann Herr Willi Campeï, welcher uns seine Tierklinik zeigte, in der er vor allem verwundete Vögel kuriert. Über seine Arbeit und seine Tiere soll hier nicht weiter berichtet werden, da im letzten Jahr mehrere Berichte darüber in den lokalen Medien erschienen sind. Daß er sich aber auch als Beobachter der freilebenden Vogelwelt betätigt, wurde bisher noch nicht erwähnt. Bemerkenswert waren seine Aufzeichnungen, in die er uns kurz Einblick gewährte. Seine Aufzeichnungen, genau nach Datum, bezogen sich auf das Frühjahr 1992 und gaben Aufschluß über das Vorhandensein vieler interessanter Stand- und Zugvögel des Tales. Nachfolgende Liste stellt nur einen kurzen und unvollständigen Bestand der beobachteten Vögel dar:

Bergfink, Bläuhuhn, Braunkehlchen, Felsenschwalbe, Fischadler, Graureiher, Haubentaucher, Kampfläufer, Kibitz, Knäckente, Lachmöwe, Purpureiher, 200 Ringeltauben, Roter Milan, Rotfußfalke, Silbermöwe, Spießente, Steinschmätzer, 19 Störche, Trauerschnäpper, Turmfalke, Rohrweihe, Turteltaube, Waldschnepfe, Wanderfalke, Wiesenweihe.

Auf dem Rückweg wurde noch unter der Ahrbrücke in Uttenheim eine Wasseramsel mit Futter beobachtet. Die Rückwanderung bis Gais führte durch die Ahrauen, welche vor allem mit Erlen und Weiden, (Salweiden, Schwarzweiden, Purpurweiden) zusammengesetzt sind. Der Kuckuck war der einzige Vogel, den wir noch so richtig wahrnahmen. Kurz vor Gais konnten wir dann noch am Straßenrand eine junge Goldammer beobachten, welche ihre ersten Flugversuche unternahm

Herr Campeï kam uns in Gais entgegen und brachte eine junge Fledermaus, welche von Oskar sofort als Zwergfledermaus bestimmt wurde. Es handelte sich um ein Weibchen, welches in sehr schlechtem Zustand war. Herr Campeï nahm es nach dem Abnehmen der wichtigsten Daten durch Oskar wieder mit, da es in seiner Klinik am besten aufgehoben war. Die letzten Vögel, die wir noch beobachteten, bevor wir unsere müden Exkursionsbegleiter in Uttenheim abholten, waren mehrere Türkentauben.

Dr. Christian Köllemann

In der Literatur entdeckt

Tiere, die uns nerven

Nicht alles, was da kreucht und fleucht, bereitet uns Vergnügen. Auf einige Vertreter des Tierreichs könnte man glatt verzichten.

Sie gurren, sie kläffen, sie stechen, sie fressen unseren Salat: ein ABC der Plagegeister
(Jörg Albrecht) (Ausschnitt aus: Zeit-Magazin, Nr.33-13.08.1993)

Amseln

Schrecken aller Gartenfreunde. Machen es sich auf kurzgeschorenem Rasen gemütlich, zerrn Regenwurm um Regenwurm aus der Behausung, fressen Beerensträucher kahl und baden mit Vorliebe in Krokussen. Amseln halten sich für hochbegabte Sänger, sind es aber nicht. Füdelüüt! Füdelüüt!, und das morgens um halb vier. Ertappt man sie bei einer ihrer Schandtaten, keckern sie nur frech. Abhilfe: den Rasen kniehoch halten. Dann schauen sie dumm aus der Wäsche.

Lachmöwen

Besiedeln Müllkippen, kreischen wüst und hacken nach allem, was sich nicht schnell genug davonmacht. Auf die Nordsee sind sie längst nicht mehr angewiesen. Allein in München wurden zwanzigtausend Stück gezählt. Machen schon den Tauben Konkurrenz.

Jynx torquilla

Der Wendehals. Typisch deutsche Spezies, gekennzeichnet durch dehnbare Gesinnung, elastisches Gewissen und die Fähigkeit zum vollständigen Gedächtnisverlust. Während der vergangenen fünfzig Jahre kam es zweimal zu einer Massenvermehrung. Anschließend war es keiner gewesen.

Tauben

Sie folgten dem Menschen in die Städte, was kein Zeichen großer Intelligenz ist. Der amerikanische Zoologe William Jordan konstatiert: "Die Taube, die im Vergleich zur Krähe als geistig behindert bezeichnet werden muß, hat sich auf höchst spektakuläre Weise breitgemacht." Selbst wohlmeinende Ornithologen halten sie für eine "Problemart" Wie die Taube es da zum Sinnbild des Friedens gebracht hat, bleibt ein Rätsel. Ausnahmsweise möchte man sich einmal auf die Seite des Falken stellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [41_1993](#)

Autor(en)/Author(s): Kölleermann Christian

Artikel/Article: [3. vogelkundliche Wanderung 8. Juni 1992 Gais- Uttenheim 7-9](#)